

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jecht in Dippoldiswalde.

Nr. 129.

Sonnabend, den 31. Oktober 1885.

51. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat am Freitag die erste Hofjagd nach seiner Rückkehr aus Süddeutschland abgehalten und zwar in der Schorshaide. An der Jagd nahm u. A. auch der König von Sachsen theil, welcher am Donnerstag Abend in Berlin eingetroffen war und im königlichen Schlosse Absteigequartier genommen hatte. — Die am Donnerstag stattgefundenen Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus standen diesmal selbstverständlich im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Einen vollständigen Ueberblick dieser ersten Wahlen, bei denen bereits die eigentliche Entscheidung ruht, während die Wahlen der Abgeordneten selbst nur mehr Formsache sind, wird man wohl erst nach einigen Tagen gewinnen können und nur aus den meisten größeren Städten dürfte die Entscheidung alsbald bekannt werden. Von diesen zieht natürlich die Haupt- und Residenzstadt Berlin die Aufmerksamkeit in besonderem Grade auf sich, nicht nur, weil hier der Kampf zwischen den politischen Parteien von jeher am schärfsten geführt worden ist, sondern auch, weil diesmal die nationalliberale Partei zum ersten Male selbstständig in den Wahlkampf eingegriffen hat. Der Ausgang dieses Unternehmens wird jedenfalls darthun, inwieweit man künftig von der vielfach bezweifelten politischen Existenzberechtigung der gemäßigten Parteien in der Reichshauptstadt wird sprechen können. Im Uebrigen läßt sich von der nunmehr beendigten preussischen Wahlbewegung sagen, daß sie sich im Allgemeinen in maßvollen Schranken bewegt hat, da große, politische Schlagworte fehlten, welche sonst die Massen zu erhitzen pflegen, vielleicht gestattet dieser Umstand einen Schluß auf eine verhältnismäßig ruhige und deshalb erspriehliche Session. — In Berlin sind mit vorigem Sonntag endlich auch die kirchlichen Ergänzungswahlen zum Abschluß gelangt. Das Gesamtergebnis derselben ist ein für die kirchlich-liberalen nicht besonders günstiges, denn es sind 107 freisinnige Kirchengemeindebeamte und 115 positiv-kirchliche Kandidaten gewählt worden und haben die kirchlich-liberalen in den die Berliner Pfarochien vertretenden Körperschaften also nicht mehr die Majorität. — Der braunschweigische Staatsminister Görz-Wrisberg ist von Ramenz und Berlin am Dienstag Mittag wieder in Braunschweig eingetroffen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bereitete dem Minister einen stürmischen Empfang; Bürgermeister Rittmeyer versicherte dem Grafen Görz-Wrisberg des unbedingten Vertrauens der Bürgerschaft, welches ihn alle Erwartungen vergessen lassen möge. Der Minister dankte in bewegten Worten und betonte, man habe keine bessere Wahl treffen können, als diejenige des Prinzen Albrecht, man möge demselben das nämliche Vertrauen entgegenbringen, als dem Regentschaftsrathe. Zum festlichen Empfange des neuen Regenten sind seitens der braunschweigischen Behörden und Vereine alle Vorbereitungen im Gange. — In 2 interessanten Prozeßsachen politischer Natur ist dieser Tage das Urtheil gesprochen worden. Der eine derselben bezieht sich auf eine Anzahl von Ausländern, welche an der vorjährigen Reichstagswahl in Danzig theilgenommen und dadurch deren Ungiltigkeit herbeigeführt hatten. Sämmtliche vor der Danziger Strafkammer erschienene Angeklagte — 34 — wurden indessen freigesprochen, weil „das Bewußtsein der Widerrechtlichkeit ausgefloßen“ sei. Der andere Prozeß ist der sogenannte „Hödur-Prozeß“, angestrengt gegen den Vorstand des fortschrittlichen Vereins in Hörde (Westfalen) und den Redacteur der „Hagener Zeitung“, Huf. Letzterer war wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 200 M., die übrigen Angeklagten zu je 500 M. von der Hagener Strafkammer verurtheilt worden. Dieses Urtheil hat jetzt seine Bestätigung durch die Verwerfung der von den Angeklagten eingelegten Revision seitens des Reichsgerichtes gefunden. — Die

preussische Generalsynode ist am Dienstag geschlossen worden, nachdem von ihr vorher auch das Meliken-gesetz, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen, genehmigt worden war. — In den auswärtigen Beziehungen des deutschen Reiches bildet der Streit mit Spanien wegen den Karolinen-Inseln fortgesetzt den „dunklen Punkt.“ Nach wie vor lehnt Spanien die Anerkennung der deutschen Ansprüche auf diese Inseln entschieden ab, wie die spanische Antwort auf die letzte Note des Reichskanzlers vom 1. Oktober klar besagt. Höchstens will sich Spanien dazu verstehen, die Karolinenfrage einer neuen internationalen Konferenz, nach dem Vorbilde der Kongo-Konferenz, zu unterbreiten; von der Vermittelung des Papstes ist in der spanischen Antwortnote merkwürdiger Weise gar nicht die Rede. Obwohl erst die jüngsten Nachrichten von den Karolinen-Inseln wiederum bekunden, daß Deutschland speziell bei Besetzung der Insel Yap den Spaniern unzweifelhaft zuvorgekommen ist, so bleibt Spanien hartnäckig dabei, daß seine Ansprüche die älteren seien und legt außerdem die Bestimmungen der Kongo-Konferenz in einer gerabegü lächerlichen Weise zu seinen Gunsten aus. Unter diesen Umständen bleibt eben nur der letzte Appell an die ja auch von Spanien im Prinzip angenommene Vermittelung des Papstes übrig; hoffentlich wird es letzterer gelingen, die Wolken, welche die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien so lange schon verdunkeln, wieder zu entfernen.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich liegt das parlamentarische Schwergewicht gegenwärtig bei den in Wien versammelten Delegationen, zu deren Gunsten der Reichsrath mit seinen Arbeiten einstweilen ausgefetzt hat. Mit der eingetretenen Vertagung ist der kurze Sitzungsabschnitt des Reichsrathes, welcher am 22. September begonnen hatte, beendet. Trotz ihrer kurzen Dauer war diese Vorlesung im Abgeordneten-hause eine überaus stürmische und dem österreichischen Ministerpräsidenten dürfte es leichter ums Herz sein, sich einige Monate hindurch wieder der reichsraths-losen Zeit erfreuen zu können. Der Reichsrath wird kaum vor Ende Januar wieder zusammentreten; die nächsten Wochen gehören den Delegationen. Ende November aber sollen die Einzellandtage zusammentreten und der politische Chorus in 17 Landeshauptstädten angestimmt werden.

Dänemark. Die Feindseligkeit, mit welcher in Dänemark die radikale Partei der Regierung gegenübersteht und die Bevölkerung gegen die Staatsgewalt aufzuwiegen sucht, hat in den Kopenhagener leitenden Kreisen längst den Gedanken wachgerufen, die Fügeln der Regierung straffer anzuziehen. Augenscheinlich ist diesem Gedanken durch das gegen den Ministerpräsidenten Estrup begangene Attentat Leben verliehen worden. Der Staatsrath hat nämlich ein provisorisches Gesetz über die Bildung einer unter dem Kriegsminister stehenden militärisch organisirten Gendarmerie erlassen. In den Motiven zu diesem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß die Civilbehörden unter den jetzigen Verhältnissen in Dänemark öfter in die Lage kommen könnten, militärische Hilfe zu requiriren und es folge daher ein militärisch organisirtes Gendarmerie-Korps errichtet werden, eigens, um die Civilbehörden in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung und bei Handhabung der bestehenden Gesetze zu unterstützen. Ein weiteres Gesetz bewilligt den Kommunen für außerordentliche Polizeiausgaben einen Staatszuschuß.

Frankreich. Für Frankreich tritt, nachdem die Wahlen und ihre Aufregung vorüber sind, die leidige Tonkinfrage wieder mehr in den Vordergrund. Alle neuerlichen aus Tonkin eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß die nach langwierigen, blutigen Kämpfen kaum befestigte Herrschaft der Franzosen aufs Neue bedenklich erschüttert ist und daß in erster Reihe die Schwarzsflaggen, trotzdem daß deren Banden schon un-

zählige Male zersprengt worden sind, den Franzosen das Leben immer wieder sauer machen. Erst in voriger Woche hat um den im westlichen Tonkin gelegenen befestigten Platz Thaima ein hartnäckiger Kampf zwischen den Franzosen und den Schwarzsflaggen stattgefunden, welcher allerdings mit der Niederlage der letzteren endete; auch chinesische Deserteure haben an diesem Gefechte in den Reihen der Schwarzsflaggen theilgenommen. Aus Cochinchina kommen fortgesetzt schlimme Nachrichten und der Massenmord einheimischer Christen scheint deshalb bereits zum System geblieben zu sein. Endlich soll auch der Aufstand in Annam immer bedenklicher um sich greifen. Die äußerste Linke und die Rechte in der französischen Deputirtenkammer werden daher schwerlich verfehlen, in der bevorstehenden Session die prekäre Lage der Franzosen in Ostasien zum Vorwand heftiger Angriffe gegen das Cabinet Brisson-Freycinet zu nehmen.

Balkanhalbinsel. Der gordische Knoten der Balkanfrage soll also von einer echten, wirklichen Vot-schafter-Konferenz — keiner bloßen „Vereinigung“ — in Konstantinopel gelöst werden. Die äußeren Umstände sind diesem Beginnen nicht ungünstig, namentlich steht die Einigkeit der drei Kaiserreiche außer allem Zweifel da, Italien scheint gegen ihr Programm keinen ernstlichen Widerspruch erheben zu wollen und die Westmächte haben, wenngleich mit einigen Klauseln, gleichfalls ihren Beitritt zur Konferenz erklärt. Außerdem scheinen auch Serbien und Griechenland vorläufig Ruhe halten zu wollen, zumal da erst dieser Tage die serbische Regierung auf die gemeinsame Note der Großmächte die Versicherung erteilt hat, daß ihr der Berliner Vertrag heilig sei und daß sie den Mächten vertraue. Nun, zum Losschlagen ist es ja immer noch Zeit!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der nächste auf der Hainsberg-Ripsdorfer Eisenbahnlinie verkehrende Theater-Extrazug wird, wie wir hören, Montag, den 9. November, abgelassen werden.

— Beiträge zu Gunsten der Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung werden noch dankbar von dem hiesigen Postamt angenommen.

Hänichen. Mittwoch, den 28. Oktober, Vormittags in der 7. Stunde, ist im Bedersdacht zu Hänichen der 62 Jahre alte Häuer Karl Gotthelf Huhle aus Wilmsdorf, als derselbe im Begriff stand, ein Bohrloch zu besetzen und das Pulver bereits eingeführt hatte, durch Herinbrechen der zum Schluße vorgerichteten Parthie Oberhang am Arme getroffen und gefährlich verletzt worden.

Glashütte. Die in der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes der deutschen Uhrmacherschule neugeschaffene Stelle eines Buchhalters an der Uhrmacherschule ist mit heute durch Herrn Uhrmacher Richard Müller besetzt worden. — Heute wirbelten die ersten Schneeflocken recht lustig hernieder, konnten sich aber, da sie doch noch etwas zu zeitig kamen, nicht lange halten. — Das am Kirnesmontage im Gasthof „Stadt Dresden“ von Herrn Musikdirektor Schubert mit der Kapelle der kgl. sächs. Pionniere abgehaltene Concert war überaus zahlreich besucht. Das sehr gewählte Programm wurde mit gewohnter Bravour vorgetragen und von einem dankbaren Publikum lebhaft applaudirt. Der darauf folgende Ball hielt die Anwesenden noch lange in Athem.

Dresden. Dienstag werden sich der König und die Königin, sowie die Familie des Prinzen Georg nach Sibyllenort begeben, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen und Jagden zu veranstalten.

— Um ein Urtheil über den Geldumlauf zu gewinnen, erläßt das kgl. sächs. Ministerium des In-

terrate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, in redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.